

Kurt Corinth

Kurt Corinth

Angaben zum künstlerischen Werdegang
sowie zur künstlerischen Intention

Einige persönliche Daten

Wer möchte sich nicht einen echten Corinth aufstellen oder hinhängen?

Die von mir geschaffenen Kunstobjekte sind aber nicht fürs stille Kämmerlein gedacht, sondern für eine breite Öffentlichkeit.

Um möglichst vielen Betrachtern die Auseinandersetzung mit den in meinen Werken materialisierten Ideen, meiner Sichtweise von Kunst und den eigenen Assoziationen hierzu zu ermöglichen, stelle ich aus.

Als Schüler hatte ich von Anfang an besonderes Interesse an Kunst, Gestaltung und handwerklicher Arbeit.

Meinen Kunstlehrer in der Klasse 10 (Herrn Dr. Ziegenspeck) hatte ich zu einem Besuch nach Hause gebeten, um ihm meine Arbeiten zu präsentieren und über berufliche Entwicklungsmöglichkeiten zu sprechen. Obwohl die Begabung erkannt und bestätigt wurde, gaben die Bedenken der Eltern bezüglich einer künstlerischen Laufbahn den Ausschlag. Ich absolvierte eine Banklehre, um meine damals noch fiktive Familie durchbringen zu können.

Während meiner kaufmännischen Ausbildung besuchte ich Kurse in abstrakter Malerei und Gestaltung bei der VHS Essen.

In der gymnasialen Oberstufe des Ruhr-Kollegs Essen belegte ich das Wahlfach Kunstgeschichte.

Da ich überwiegend Autodidakt bin und von keiner Kunsthochschule und von keinem anerkannten bzw. berühmten Kunstprofessor bzw. Professorin verbogen wurde, auf dessen in der internationalen Kunstszene klangvollen Namen ich mich berufen könnte, gibt mein institutionalisierter Werdegang nicht viel her.

Da fällt mir allerdings noch ein, dass ich 1976 Joseph Beuys vor dem heutigen Museum Kurhaus, das damals jahrelang überwiegend nur als Möbellager diente, worin Beuys wohl aber mal eine Werkstatt betrieben hatte, getroffen haben könnte, da ich just in diesem Jahr mit meiner Frau nach Kleve gezogen bin.

Ein Foto mit Beuys und dem damaligen Stadtdirektor Schröder vor dem ehemaligen Kurhaus Kleve belegt meine Ausführungen. Warum ich auf besagtem Foto nicht mit abgelichtet bin, kann ich mir heute auch nicht mehr erklären. Jedenfalls war ich nicht hinter der Kamera, weil wohl ein gewisser Herr Fritz Getlinger das Foto gemacht hat, glaube ich jedenfalls.

Mein Lehrmeister war und ist die Anschauung und da gibt es viele weltbekannte Kunstwerke und Künstlerinnen und Künstler, von denen ich viel gelernt habe und immer noch lerne. Lehrmeister ist natürlich auch das Leben, das mit seiner Fülle von Problemen und Themen aus meiner Sicht nur darauf wartet, künstlerisch aufgearbeitet zu werden.

Bestimmte handwerkliche Fähigkeiten habe ich mir u. a. in Workshops angeeignet, wie z. B. in:

- Materialdruck
- Holzschnitt

- Linolschnitt
- Steindruck
- Steinbildhauerei
- Skulpturen schweißen
- Fotokurs, Technik, Bildgestaltung, nachträgliches Kolorieren von Schwarzweißfotos (hier war ich selber der Dozent)

Meiner Erfahrung nach kann man so manches künstlerische Ziel erreichen, indem man einfach mit der Arbeit beginnt und experimentiert. Gelegentlich besuchen mich Kunstinteressierte, sehen meine Arbeiten und sagen: „Das wollte ich auch immer schon mal machen“. Sie machen es dann aber nicht.

In diesem Sinne scheint mir das Wort Kunst nicht nur von Können abzustammen, sondern auch von Wollen. Man muss etwas schaffen und damit den Menschen etwas sagen und zum kritischen Reflektieren und vielleicht auch etwas zum „Dranfreuen“ geben wollen. Neben handwerklicher Arbeit ist Kunst für mich vor allem intellektuelle Herausforderung. Kunstwerke entstehen im Kopf des Künstlers und sollen den Geist und das Befinden des Rezipienten beflügeln und zum Hinterfragen anregen, soweit es nicht nur um reine Deko geht bzw. um die Umsetzung der immer gleichen Idee in möglicherweise unterschiedlichen Variationen, was aber natürlich auch eine gewisse Berechtigung hat.

Gelingt die intellektuelle Herausforderung, hat die Kunst ein wichtiges Ziel erreicht – Unterhaltung und rein emotionale Auseinandersetzung mit Kunst ist nicht alles, hat aber in unserer Konsumgesellschaft einen hohen Stellenwert.

Bisherige Ausstellungen:

- 2006 Weingalerie der Sinne in Bedburg Hau
(Einzelausstellung)
- 2008 Wasserburg Rindern
(Einzelausstellung)
- 2011 Hörgeräte Scheerer in Kalkar
(Einzelausstellung)
- 2015 Handwerkskammer Mönchengladbach anlässlich des 3.
Niederrheinischen Fūgetages
- 2017 Schlößchen Borghees in Emmerich am Rhein
(Einzelausstellung)

Arbeiten aus u. a. folgenden Kunstbereichen liegen derzeit vor:

Malerei

Ölmalerei
Ölkreide
Aquarell
Illustration

Druck

Materialdruck
Holzschnitt
Linolschnitt kombiniert mit Materialdruck

Airbrush

Steinbildhauerei
Skulpturen schweißen

Fotografie

digital
konventionell
Kolorierung von Schwarzweißfotos

Künstlerbuch

Mit dem Titel:
Wie ich die Tour de France verlor.